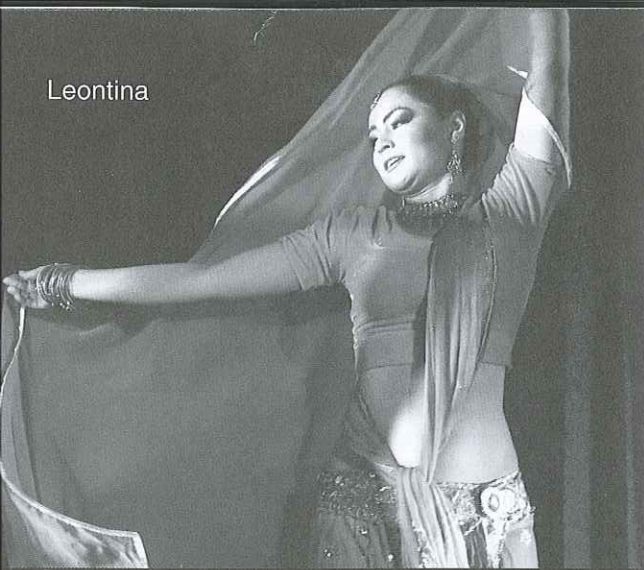


Leontina



Raqs Sharqi Tamrahenna



Bereits zum dritten Mal in Ulm:

Orientalischer Tanzabend „ORIENT EXPRESS“

Zum dritten Mal fand am Samstag, 12. März, die Tanzshow „ORIENT EXPRESS“ statt, diesmal im Bürgersaal Dornstadt bei Ulm. Das Schwerpunktthema war dieses Jahr die Türkei. Dazu war unter anderem der türkische Startänzer Azad Kaan eingeladen.

In Zusammenarbeit mit der vh-ulm und zu Gunsten des internationalen Kinderhilfsprojektes „Plan International“ veranstaltete die TanzOase Ulm den nunmehr dritten ORIENT EXPRESS.

Geeignete Räumlichkeiten fanden sich diesmal mit dem Bürgersaal des Kultur- und Sporttreffs in Dornstadt, in dessen Foyer ab 17 Uhr auch ein umfangreicher orientalischer Basar (trotz Messe in Hannover!) sowie ein Infostand von „Plan International“ angeboten wurden.

Zur gleichen Zeit lud das Café und Bistro Oriental mit den „Flying Cooks“ zu wirklich köstlichen Naschereien, Snacks und einem traumhaften Menü aus 1001 Nacht.

Havva, Eva Seyberth-Marklowski, die Leiterin der TanzOase Ulm, hatte auch dieses Mal wieder ein hochkarätiges Programm zusammengestellt. Seit über 25 Jahren veranstaltet sie nun abendfüllende Tanzprogramme mit orientalischem Tanz und man sollte meinen, die Themen seien langsam erschöpft. Doch das Gegenteil ist der Fall: Havva schafft es mit professioneller Lockerheit, stets auf Neue, immer wieder vor allem und in erster Linie die Vielfalt des orientalischen Tanzes darzustellen.

Lagen die Schwerpunkte der ersten beiden ORIENT-EXPRESS-Shows bei Persien (2007) und China (2009), so waren diesmal – unter vielem anderen – mehrere Tanzstilrichtungen aus der Türkei vertreten. Neben dem türkischen Startänzer Azad Kaan war allerdings auch eine gänzlich andere Variation des orientalischen Tanzes zu sehen: Tribal-Fusion-Style, professionell dargeboten von der kanadischen Toptänzerin Martina Crowe, die vergangenes Jahr aus Vancouver nach Ulm gezogen ist und ihren Stil nun in der TanzOase unterrichtet.

Neben diesen Highlights hatten die hervorragenden Tänzerinnen der TanzOase selbst einiges zu bieten, allen voran das Duo Nugum al Sharq und das Trio Arabesque. Bereits 2007 belegten sie den jeweils zweiten Platz bei den Deutschen Meisterschaften im orientalischen Tanz in der Kategorie „Duo“ und „Gruppe“. Bei den Deutschen Meisterschaften 2009 belegte das Duo erste Plätze in den Kategorien Solo Fantasy, Solo Folklore, Duo Folklore und das Trio Arabesque schaffte auch den ersten Platz in der Kategorie Gruppe Folklore.



Die Gruppentänze der TanzOase versprachen schon vom Programmheft her einen Augenschmaus und hielten dieses Versprechen auch. Schon der Showbeginn entführte das Publikum im vollbesetzten Bürgersaal in eine andere Welt. Zu den Klängen des Stückes „Istanbul“ aus der Musik-Doku „Crossing the Bridge“ stimmten Fotografien, auf Leinwand gebeamt, auf das Thema ein. Mit dem Pfiff und Bild der Dampflok des originalen Orient Express lockte Karshilama-Musik die „Zigeunerinnen von Sulukule“ durch den Saal, während hinter der hochgezogenen Leinwand eine verrauchte-verruichte türkische Männerkneipe zum Vorschein kam. Hier brillierte Roshanak und ihre „Mit-Zigeunerinnen“ auch gleich mit ihrem ersten Auftritt im 9/8-Takt nach einer Choreografie von Azad Kaan. Mit einem türkischen Pop-Stück ging es discomäßig weiter, danach kam die erste Moderation.

Verkleidet als Schaffner eines Orient Express (mit Originalschaffnermütze, extra aus England eingeflogen!) trat Gaby Mardshana auf die Bühne und präsentierte die Show als Unterhaltung für die Reisenden, während der Zug zwecks Behebung einer Panne auf dem Ulmer Bahnhof stehe.

Eine glänzende Idee, originell durchdacht und überzeugend und gut „überbracht“.

Manche mochte es überraschen, doch zum Thema Türkei passte auch der nächste Tanz im Bucharastil aus Usbekistan (getanzt von Havva und Tamrahenna), war doch dieses turksprachige Land schon Ziel eines großtürkischen Reiches unter Enver Pascha, der 1922 in Usbekistan auf Seiten islamistischer Verbände im Kampf gegen sowjetische Truppen fiel. Die „Seidenstickerinnen von Buchara“ tanzten spannungsvoll und dynamisch in sehr effektvollen orange-goldenen überweiten Kleidern.

Ein weiteres Popstück, diesmal ein ägyptisches, wurde im Anschluss daran von Rashika und Sonja dargeboten,



Buchara Stil
Tamrahenna und
Havva

ebenfalls in einer Choreo von Azad Kaan, recht sportlich getanzt, in Jeans und Top.

Weniger mit der Türkei, aber dafür viel mit Spaß am Tanz und Liebe zu Farben hatte der nächste Tanz zu tun. Bollywood (DAS Stück: Pretty Woman), hinreißend dargeboten von Tamrahenna, Lusia und Leontina nach einer Choreo von Amouna –(Katja Rau).

Tribal Fusion á la Martina Crowe war das nächste Stück und erste Solo der Kanadierin (die aber auch bei einigen Gruppentänzen dabei war). Schon das Kostüm war bestechend, dazu der kleine Biedermeier-Sonnenschirm aus dem 19. Jahrhundert. Mit ihrer sehr speziellen und präzisen Tanztechnik gab Martina sozusagen ein Gesamtkunstwerk ab:

Natürlich hatte auch die Tribalgruppe

der TanzOase, Filia Arabiata, ihren Auftritt. Seit drei Jahren haben sich 14 Tänzerinnen diesem Tanzstil verschrieben, einer eher archaischen Urform des orientalischen Tanzes, der zusammen mit fantasievollen Kostümen vor allem auf Mittelaltermärkten gefragt ist. Beim jährlichen Ritterturnier in Stetten hat die Gruppe sogar ihr eigenes Zelt. Weitere Auftritte waren vergangenes Jahr unter anderem beim Burgfest der Wilhelmsburgkaserne, beim Afrikafestival oder bei der Ulmer Kulturnacht. Die Filias beeindruckten mit einem kämpferischen Säbeltanz mit Chorus und Kleingruppe, synchron und überzeugend dargestellt. Letztere faszinierten das Publikum natürlich vor allem durch ihre akrobatischen Einlagen à la Spagat & Co.

Das erste klassische Solo des Abends kam von Tamrahenna, sehr souverän, temperamentvoll und doch ruhig, sexy





Raqs Sharqi mit Luisa, Roshanak, Tamrahenna



Chiftetelli



Hagalla



und gleichzeitig sehr elegant, nach einer Choreografie von Ghejaria. Einen „Bauchtanz“ im türkischen Stil, choreografiert von Azad Kaan zeigten Tänzerinnen der TanzOase (Roshanak, Betty, Irina, Leontina) in Pumphosen und mit beeindruckendem Bodenteil.

Der erste Auftritt von Gasttänzer Azad Kaan begann eher langsam, ebenfalls mit Bodenteil und führte die Zuschauer erst einmal weg von schnellen, effektvollen Tanzakzenten zur „Entschleunigung“, was vom Tänzer aber in sehr anspruchsvoller Weise ausgefüllt wurde.

Vor der Pause gab es dann einen türkischen Hoftanz „Chiftetelli“, eines der (vielen) Highlights des Abends. Mit mega-raffinierten Pluderhosen, die in der Drehung wie aufgeblasene Lampions wirkten, tanzte die siebenköpfige Gruppe zuerst einen „ballettigen“ Hoftanz, dann im Anschluss den „Schwanensee“ auf türkisch, gespielt von der Incredible Istanbul Gypsy Band, bei dem Roshanak mit zwei Farbverlaufschleiern (rosa, grün) ein Doppelschleiersolo darbot, während die Gruppe mehr im Hintergrund einen ruhigeren Part übernahm. Mit dem dunkelgrün-gelben Gruppenkostüm wirkten die Seidenschleier wie Rosenblätter, vor allem bei der langen Schlussdrehung. Als dritten Teil der Suite zeigte die Gruppe noch ein türkisches Trommelsolo, d. h. mit Chiftetelli-Teil in der Musik und eher „typisch türkischen“ Bewegungen. Bravo!

Ein weiteres „Schmankerl“ erwartete die Zuschauer nach der Pause. Von Meeresrauschen und Möwengeschrei auf die Plätze gelockt, gaben auf der Bühne zunächst zwei unterschiedlich blaue Seidenstreifen die Illusion von Meereswellen ab. Zur Klang der Simsimeya sprangen sechs „Fischer“(innen!) herein, mit Netzen und Körben voll mit Fischen. Nach diesem Intro entwickelte sich ein mitreißender Fischertanz mit allen Tätigkeiten, die zum Fischertanz gehören: rudern, Netze auswerfen und einholen usw. Choreografische Ideen hatte sich Havva im Jahr davor direkt in Port Said in Ägypten geholt. Abgelöst wurden die Fischer dann von drei Ladys im Minikleid (Havva, Tamrahenna, Sonja), die eine kecke Melaya Laff nach einer Choreo von Seetha darboten. Der Höhepunkt des Ganzen war dann aber der Löffelteil, ein rhythmisches Geklapper ohne jede Musik, von vier der Fischerinnen (Roshanak, Rashika, Aeiolia, Jelena) gekonnt dargeboten und mit entsprechendem Applaus vom Publikum honoriert.

Ein weiterer Tanz aus Ägypten, nämlich eine fetzige Hagalla, kam als nächstes. Getanzt wurde sie von acht Tänzerinnen mit schwingenden Röcken und schnell wechselnden Formationen. Als Höhepunkt war noch ein Trommelsolo drangehängt, das am

Ende die Geschwindigkeit noch steigerte.

Ein weiterer klassischer Raqs Sharqi, getanzt von Roshanak, Tamrahenna und Luisa mit drei roten Kostümen (im ähnlichen Stil, aber eben nicht dieselben!) riss die Zuschauer zu Begeisterungspfeifen hin, ebenfalls das nun folgende zweite Tribal-Fusion-Solo von Martina Crowe, wieder in einem hinreißenden Kostüm und diesmal zu „schräger“ Balkanmusik sehr gekonnt dargeboten.

Der nun folgende Tanz brachte manche Zuschauer noch auf dem Nachhauseweg zum Schwärmen: ein georgischer Frauentanz in langen weißen Kleidern, der nicht nur mit seinem „Rollschuh“- oder Schwebeeffekt sehr beeindruckte, sondern auch durch choreografische Raffinessen und fließende Übergänge der abwechslungsreichen Formationen überraschte (die Choreo wurde von Havva mit der Gruppe erarbeitet). Die Tänzerinnen ernteten für ihr Können langanhaltenden Applaus!

Ein Fantasytanz ganz anderer Art folgte. Gypsytanz mit Tüchern, so noch nicht dagewesen, aber lebensfroh und bunt dargeboten, stimmte das Publikum schon ein wenig auf das Showende ein.

Es folgte Azad Kaans fulminantes zweites Solo, das alle Zuschauer eines Besseren belehrte, die vorher dachten, er sei vielleicht ein eher ruhigerer Tänzer. Schnelle Drehungen, weiträumige Wege, gekonnte Akzente und ein „Bad im Publikum“ – Azad gab alles und das Publikum dankte mit entsprechendem Applaus.

Den Schlusstanz gab die Tribalgruppe Filia Arabiata und andere Tänzerinnen des Studios mit zwei rasanten Gypsytribal-Tänzen, davon einer mit Tamburin getanzt. Nach der Schluss„durchsage“ von „Schaffnerin“ Gaby-Mardshana Oeftering gaben die insgesamt 27 Tänzerinnen noch ein Abschiedstänzchen zum Uralt-Schlager „Take me back to Cairo“ von Karim Shukry.

Fazit: Die Show respektive die Tänzerinnen bestachen sowohl durch die Vielfalt der Stile und ihres Könnens und daneben auch durch die sorgfältig ausgewählten Kostüme. Sound und Beleuchtung waren – wie immer – top! Qualität und Vielfalt sind also die beiden hervorstechenden Attribute, mit der man den 3. Orient Express in Kürze beschreiben könnte. Aber eigentlich ist man das bei Havva ja seit fast drei Jahrzehnten gewohnt...)

Doch nicht zuletzt diente das anspruchsvolle Spektakel auch einem guten Zweck. Der Reinerlös wird einer von „Plan international“ betreuten Gemeinde in Ägypten zugute kommen. Bereits zweimal besuchte Havva, die dort ein Patenkind hat, die Gemeinde und das Mädchen mit ihrer Familie vor Ort.

Robert Fritz
Fotos: FOGU, Rainer Gutzmer

Fischertanz



Georgisch



Zigeunerer Tüchertanz



Gypsy Tribal

